

<https://www.merkur.de/bayern/coronavirus-bayern-hospiz-wuenschewagen-asb-kinder-hausbesuch-spenden-13711717.html>

Kinder müssen daheim betreut werden

Corona-Krise trifft auch Hospizdienste: Letzter Wunsch bleibt nun unerfüllt

Letzte Wünsche bleiben unerfüllt, Ehrenamtliche können Familien kaum noch entlasten: Begleiter sterbender und schwer kranker Menschen stehen in der Corona-Krise vor Problemen. Dazu kommen finanzielle Sorgen.

- Die [Corona-Krise](#)* macht auch den Hospizdiensten schwer zu schaffen.
- Die Wünschewagen für Sterbenskanke des ASB stehen still.
- Die Betreuung pflegebedürftiger Kinder liegt nun vor allem in den Händen der Familien.

Kaufbeuren - Geduld ist gefragt in Zeiten der **Corona-Krise**. Doch Sonja Hujo weiß, dass ihre Klienten nicht warten können. Sie ist die **Koordinatorin des Wünschewagens** beim Regionalverband Allgäu des Arbeiter-Samariter-Bunds (ASB), dessen ehrenamtliche Helfer Menschen **am Ende ihres Lebens letzte Wünsche erfüllen**: einen Besuch bei der Familie, die Rückkehr an einen liebgewonnenen Ort oder ein Konzert der Lieblingsband. „Seit der Ausgangsbeschränkung gibt es keine Wunschfahrten mehr“, sagt Hujo. „Für mich ist das persönlich sehr schwierig.“

Doch nicht nur die **drei Wünschewagen des ASB** in Bayern stehen in Zeiten der Ausgangsbeschränkungen entweder dem Rettungsdienst zur Verfügung oder mangels Funkausrüstung in der Garage. Auch Hospiz-Begleiter stehen vor Problemen. Das **Kinderhospiz St. Nikolaus** in Bad Grönenbach (Landkreis Unterallgäu), die einzige stationäre Einrichtung dieser Art im Freistaat, ist seit dem 20. März geschlossen. Betroffene Familien pflegen ihre Kinder nun zuhause.

Corona-Krise in Bayern: Hospizdienste werden kaum noch angefragt

„Das Schwierige an der Situation ist, nicht zu wissen, wie es weitergeht“, sagt Marlies Breher, Vorstandsvorsitzende der Süddeutschen Kinderhospiz-Stiftung, welche die Einrichtung trägt. Zwar hat der Bayerische Hospiz- und Palliativverband (BHPV) erwirkt, dass **Ehrenamtliche in ambulanten Diensten in Ausnahmefällen Sterbende und deren Familien zuhause besuchen** dürfen, wie das Gesundheitsministerium bestätigt. Allerdings gebe es hier kaum Nachfragen, teilt der Vorstand des BHPV mit. „Aktuell haben die Menschen die Botschaft, dass ehrenamtliche Begleitung nicht stattfindet.“

Die hauptamtlichen Mitarbeiter der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) statten nur in Einzelfällen mit [Schutzausrüstung](#)* betroffenen Familien

Hausbesuche ab. Diese **ambulante Versorgung** sei im Moment besonders wichtig, sagt Christine Bronner, geschäftsführende Vorsitzende der Stiftung. „Wir verhindern Klinikaufenthalte und somit die Bindung von Kapazitäten.“

Corona-Krise in Bayern: Kinderbetreuung in Familien durch Helfer nicht möglich

Die ehrenamtlichen Helfer versuchen auch, den **Kontakt übers Telefon, Video-Anrufe und soziale Medien** aufrechtzuerhalten. Doch das hat Grenzen. „Die Hauptentlastung ist normalerweise die **Kinderbetreuung in den Familien**“, sagt Achim Saar, Koordinator des Kinderhospizdienstes bei der Stiftung Bunter Kreis in Augsburg. „Und das ist jetzt einfach nicht möglich.“ Er sieht in der Corona-Krise eine **besondere Belastung für die Familien**. „Wenn zum Beispiel der Termin für die Einstellung des neuen Beatmungsgeräts oder für die Physiotherapie abgesagt wird, versuchen wir zu vermitteln“, sagt Saar.

Sorgen bereiten den Hospizdiensten auch die **finanziellen Auswirkungen der Corona-Krise**. Viele von ihnen sind auf Spenden angewiesen. „Der **Kampf ums Überleben** ist härter geworden“, so die AKM-Sprecherin. „Spenden zu akquirieren, ist schwieriger aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Situation.“ Auch die Süddeutsche Kinderhospiz-Stiftung spricht von einem „starken Spendeneinbruch“. Viele Veranstaltungen zur Sponsoren-Werbung habe man absagen müssen.